

Die Juni-Sonne

macht ihren Einfluß geltend, nicht bloß auf die physische, sondern auch auf die moralische resp. politische Welt. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Politik zur Sommerzeit ins Stoden geräth und man läßt dadurch auf den Argwohn gebracht werden, daß die Politik vielmehr ein Produkt individueller Willkür als das einer notwendigen Entwicklung wäre, wenn uns die Geschichte nicht, trotz aller diplomatischen Aneldoten und Manieren, das Gegentheil bewies.

Aber wahr ist es, daß die Diplomatie sich zur Sommerzeit nicht auch noch „brennende Fragen“ zu den brennenden Sonnenstrahlen zu schaffen liebt und die Diplomaten in Paris haben sich beifällig, einander gegenseitig das Versprechen zu geben, daß sie sich wegen des Attentats in Belgrad nicht erheben, d. h. keine orientalische Frage ausformen lassen wollen.

Sonst aber giebt es keine „dunklen Punkte“ am Horizont und die heiße Juni-Sonne behauptet ihr Recht über die Diplomatie.

Aber auch im Innern krächzt sie allen unedigen Schauffements heim! Die kräftige Agitation wird ihrer Einwirkung zunächst erliegen und wenn gleich sich noch ein Amtbruder zu dem Pastor Knod gefunden hat, so wird unser Stadtverordneten-Vorsitzer Herr Kochan doch mit Rettung des Kopernikanischen Systems Recht behalten, ohne daß darum sich die Volksmassen werden in Bewegung bringen lassen und selbst Herr Kochan und seine Freunde werden sich durch ihre Besorgnis um Kopernikus und Galliläi nicht von ihren gewohnten Vade- und Erholungs-Reisen abhalten lassen und es dem Bibelglauben und der Wissenschaft anheim geben, sich gegenseitig auseinander zu setzen. Vermuthlich werden Erde und Sonne in ihren gegenwärtigen Beziehungen verbleiben und unsere Stadtverordneten, welche bei der Sonnenhitze ohnehin selten Gelegenheit finden, sich beschlußfähig zu zeigen, werden wohl auch ihr Endurtheil über das Kopernikanische System bis zu gelegenerer Zeit aufschließen.

Nur der Reichstag arbeitet noch im Schweiß seines Angesichts und man muß, der Wahrheit die Ehre gebend, aufrichtig bekennen, daß er redlich arbeitet.

Gegen alle Anfechtungen einer niedrigen Kritik wird er sich auf seine Thaten berufen können; auf die Reihe von Gesetzen von zum Theil wichtigster Natur, welche unter seiner Mitwirkung zu Stande gekommen sind, von Ortschaften, nach welchen das allgemeine Bedürfnis verlangt und deren Durchsetzung bei den früheren deutschen Verhältnissen unmöglich, bei milderem Verhältnissen nicht so rasch zu erzielen gewesen wäre.

Hat der Juni weder mit geduldet, so sei der Juni nicht minder gepriesen, als der Mai und wenn demokratische Blätter, um der Werthschätzung dieser Arbeitsamkeit Eintrag zu thun, auf eine mangelnde Theilnahme des Publikums hinweisen, so müssen wir doch bemerken, daß der Reichstag ja nicht für die Unterhaltung des Publikums arbeitet, welches die parlamentarische Thätigkeit nur nach dem dramatischen Effekt der Debatten, statt nach ihren Resultaten schätzt.

Wenn dieses Publikum sich durch die Junihitze von der Tribüne des Sitzungssaales verschrecken läßt, so können wir ihm diese Scheu nicht verdenken; dem Reichstage wird durch den Mangel von neuerartigen Zuhörern nichts von seiner Bedeutung genommen; die Wohlthat und Wichtigkeit seiner Beschlüsse bleibt unverloren und die Abgeordneten können sich mit Befriedigung sagen, daß ihre Anstrengung des Schweißes werth war.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Graf Bismarck ist heute Abend 7 Uhr nach seinem Gute Varzin in Pommern abgereist. Sein Befinden ist in fortwährender erfreulicher Besserung begriffen, so daß er auch heute beim Spaziergehen im Garten noch viele Personen empfangen hat. Die Nachrichten über spätere Reisen des Grafen nach Biarritz oder Cannes beruhen auf bloßer Kombination. — Die Reise des Königs nach Hannover ist jetzt beschlossen und wird in der nächsten Zeit stattfinden. — Die Reise des Ministers Grafen Eulenburg nach Karlsruhe ist nicht schon geklärt, sondern erst heute erfolgt. — Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß der Oberpräsident der Provinz Hannover Graf Stolberg von seinem Posten zurücktreten werde. Von einer solchen Absicht des Grafen Stolberg ist in hiesigen wohl unterrichteten Kreisen nichts bekannt; man weiß daselbst vielmehr, daß sich derselbe den Pflichten seines Amtes mit der größten Hingebung widmet und in der Überwindung der Schwierigkeiten, welche die dortige Verwaltung darbietet, so viel höhere Veranlagung findet, daß die obige Nachricht nur aus einer vollständigen Unkenntnis der Verhältnisse hervorgegangen sein kann. — Die Nachrichten über eine Einmischung, die Seltens Englands oder Rußlands in die nordafrikanische Angelegenheit stattgefunden hätte oder stattfinden würde, sind unbegründet. Es hat sich nicht einmal um das Anerbieten einer Vermittelung in dieser Frage Seltens dieser Mächte gehandelt. — Die demokratischen und ultramontanen Blätter Süddeutschlands, die sich bekanntlich gegenseitig in die Hände arbeiten, beschäftigen sich fortwährend mit der angeblich zum Reize herausfordernden Stellung Preußens Europa gegenüber. Der „Stuttgarter Beobachter“ weist heute auf die große Thätigkeit, die im württembergischen Kriegeministerium stattfindet, mit der Bemerkung hin, daß es sich wahrscheinlich um eine Feldausstellung handle, von der nur diejenigen, die in Moltke's Pläne eingeweiht seien, wüßten, ob sie zur Probe oder zu Kriegszwecken geschehen solle. Die Thätigkeit im württembergischen Kriegeministerium ist indessen nur durch die dortigen militärischen Verhältnisse geboten, die, wie aus der letzte Feldzug bewiesen hat, sehr im Argen liegen; aus denselben einem Schluß auf

einem bevorstehenden Krieg zu machen, ist vollständig ungerechtfertigt. Was Moltke's Pläne betrifft, so hat derselbe mit der Politik, also auch mit der Kriegs- und Friedensfrage nichts zu thun, er hat den Leitern der Politik nur das Werkzeug zum Kriegsführen herzustellen. Welches die Stellung Preußens und Norddeutschlands zur Kriegs- und Friedensfrage, ist übrigens bekannt und noch gestern im Reichstage durch General v. Moltke in folgenden Worten deutlich genug dargelegt: „Unsere Nachbarn, auch diejenigen, die so thun, als ob sie es nicht wüßten, wissen, daß wir sie nicht angreifen wollen. Im Herzen von Europa muß sich eine Macht bilden, die, ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann. — Man ist jetzt der Quelle der kriegerischen und alarmirenden Nachrichten, die täglich von Paris aus in die Welt gesandt werden, auf die Spur gekommen. Sie ist in dem Direktor des Credit Foncier, Herrn Eugéyrou zu suchen, der à la baisse spekulirt und bedeutende Verbindungen mit Zeitungs-Redaktionen hat, welche vergleichen in seinem Interesse fabrizirte falsche Nachrichten auf den Markt bringen. — Es ist sehr anerkennenswerth, daß die National-Liberalen keine Inkonsequenz darin gefunden haben, für die Vorlage, welche eine vermittelnde Auskunft zur Regelung der Marine-Angelegenheit bieten soll, zu stimmen, so daß sich eine sehr erfreuliche Majorität für dieselbe ergeben hat. Man muß überhaupt sagen, daß die Session des Reichstages sehr fruchtbar gewesen ist. Wenn ein Korrespondent der „Elberfelder Ztg.“ behauptet, es habe nie eine unfruchtbare Session gegeben als diese, so werde höchstens von der letzten Session des preussischen Landtages an Unfruchtbarkeit übertrieben, so muß man dies den demokratischen Marotten desselben zu Gute halten. Im Gegentheil, die letzte Reichstags-Session hat an Fruchtbarkeit alle Sessionen des preussischen Landtages übertraffen, die seit längerer Zeit stattgefunden haben, der Schluß des Reichstages wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Sonnabend den 20. dieses Monats erfolgen. — Der König zeigt fortwährend viel Theilnahme für die verletzten flüchtigen Hannoveraner. Befanntllich leiden dieselben in Frankreich, so weit sie genügt sind, ins Vaterland zurückzuführen und von der Amnestie Gebrauch zu machen, sehr unter dem Terrorismus ihrer Kameraden und es würden sehr viele in die Heimath zurückkehren, wenn dies nicht der Fall wäre. Die zweite Kabinetsordre, welche die Amnestie bis zum 1. Juli ausdehnt, ist demnach auch erlassen worden, als dem König schon bekannt war, daß gegen die erste Anfang Mai erlassene Kabinetsordre der bekannte erschütternde Protest bereits ergangen war. Es ist daher auch ohne Rücksicht auf diese Unterzeichneten unter diesen Protest allen denjenigen Amnestie in Aussicht gestellt, welche sich bis zum 1. Juli überhaupt zur Heimkehr melden.

Berlin, 17. Juni. (Z. R.) Die Reise des Prinzen Napoleon hat mit Recht ein allgemeines großes Aufsehen erregt. Seine Anwesenheit in Berlin, sein Verkehr mit den verschiedenen hervorragenden Personen auf dem Gebiete der Politik, der Kunst und der Wissenschaft galt vielfach als ein Verstecken geheimer Absichten. Diese letzteren sind indess durch den Aufenthalt des Prinzen in München, Wien und Prag so deutlich hervorgetreten, daß sie, zusammengehalten mit den hierüber in Paris umgehenden Gerüchten, kaum noch einen Zweifel über die eigentlichen Intentionen der Reise übrig lassen. Es ist bekannt, daß zwischen dem Kaiser Napoleon und seinem Vetter nicht immer die vollste Uebereinstimmung herrschte, Beide aber in ihren hohen Bestrebungen auf einzelnen Gebieten der Politik dieselben Zwecke verfolgten. Der Kaiser wandte sich außerdem energisch der Wissenschaft zu, während der Prinz Napoleon als seine Domäne die Kunst betrachtete. Bekanntlich hat der Prinz diese Domäne aufgegeben und seine Sammlungen verkauft, um ausschließlich seinem hohen Vetter auch auf wissenschaftlichem Gebiete Konkurrenz zu machen. Die Studien und Erfahrungen der deutschen Reisen und der Anwesenheit in Italien sollen ihm als Veranlassung und Vorwurf zu einem wesentlich politischen Werke dienen, dessen Titel sogar schon als „Politische und religiöse Zustände Deutschlands und Italiens in ihrem zeitigen Verhältnis zu Oesterreich und Frankreich“ gekennzeichnet wird. Derselben Andeutungen, die vor dem Erscheinen des Lebens Casars über die Vermehrung der Unsterblichen der Akademie um ein Kaiserliches Mitglied verbreitet waren, wiederholen sich bereits jetzt durch Anhänger des Prinzen Napoleon. Mit großer Spannung wird in eingeweihten Kreisen der Beurtheilung der schwebenden religiösen Fragen entgegenzusehen, da man annimmt, daß der hohe Darsteller auf diesem Gebiete erhebliche abweichende Gesichtspunkte zu begründen und zu vertreten beabsichtigt.

Wie hiesige Blätter melden, hat Herr Windthorst dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ein Projekt vorgelegt, durch dessen Realisirung die 36 Quadratmeilen umfassenden Moorcolonien Hannovers der Kultur erobert würden. Der Herr Minister von Selchow hat auf diese Eingabe, derselben Quelle zufolge, geantwortet: daß er bemüht sein werde, auf eine Verbesserung der Moorcolonien, namentlich zur Herstellung besserer Kommunikationsmittel und auch zweckmäßigere Entwässerungsanlagen, hinzuwirken, daß jedoch zunächst eine genaue Aufnahme und Darstellung der in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse erforderlich sei, und daß er zu diesem Zweck sofort das Erforderliche verfügen werde.

Bei der Agitation in Bezug auf Kirchen- und Schulwesen ist in letzter Zeit wiederholt behauptet worden, daß die Schulen in den einzelnen Provinzen theils von den Konvikten, theils von den Regierungen geleitet würden. Diese Ansicht, sagt die „N. A. Z.“ ist eine irrthümliche. Die frühere Verbindung der kirchlichen Behörden und der Provinzial-Schul-Kollegien ist gegen-

wärtig eine von dem Konviktorium völlig getrennte Behörde, von welcher die Schul-Angelegenheiten in provinzieller Hinsicht ressortiren, während dieselben, insofern sie innerhalb des Bereichs eines Regierungsbezirks liegen, zur Verwaltung der bei den Regierungen bestehenden Abtheilungen für das Schulwesen gehören.

Hannover, 15. Juni. Die „Ztg.“ f. N.“ theilt mit, daß am Sonnabend dem hiesigen Magistrat die amtliche Mittheilung von dem bevorstehenden Besuche des Königs gemacht ist. Wie das genannte Blatt hört, wird der König vermuthlich am nächsten Montag hier eintreffen. Das kleine Schloß im Georgengarten ist zur Aufnahme hergerichtet und zum Theil mit Möbeln aus den Schlössern bei Potebam versehen. Dem Vernehmen nach werden dieselben nach der Abreise des Königs wieder zurückgeschafft und die Ausmöblirung des Schlosses hiesigen Handwerkern übertragen werden. Im Residenzschloß an der Leinstraße sind die Empfangsäule hergerichtet. — Der Minister v. Selchow ist in dieser Nacht hier angekommen und in British Hotel abgestiegen.

Mainz, 14. Juni. Nach dem Inhalt der päpstlichen Bulle soll das gegen Ende nächsten Jahres in Rom zusammentretende allgemeine Konzil den Charakter eines großartigen Religiöses-Prozesses annehmen. Während der Papp die Bischofe zur Erklärung der Glaubens- und Sittenpunkte beruft, erwähnt er die Anhänger des Schisma und die Häretiker zur Umkehr. Diese Ermahnung ist im Grunde nichts Anderes, als die Andeutung, daß das Konzil das Anathema seiner Vorgängerinnen gegen alle Widersacher der Kirche, weltliche wie geistliche, erneuert wird. Ueber die Zulassung der Aekte und Deputirten, Kommissäre der Fürsten ist nicht entschieden worden. Die Zulassung von ausgezeichneten Talen ist dem Konzil selbst vorbehalten. Einsehende Stimmen führen nur die Bischöfe. Welche Stellung die Versammlung der „irrehabilen Kämpen der Wahrheit und Gerechtigkeit“ aus der alten und neuen Welt gegen die moderne Wissenschaft und die Aufklärung einnehmen wird, ist leicht zu denken. In der Reihe der ökonomischen Konzilien wird es das achtzehnte in 1544 Jahren, nach dem ersten zu Nicäa (im Jahre 325), sein. Zwischen ihm und dem letzten (Tridentinischen) liegt ein Zeitraum von 306 Jahren, während der größte Zwischenraum der früheren Zeiten, nämlich der zwischen dem Konzil zu Konstantinopel (869) und dem ersten im Lateran (1123) 254 Jahre beträgt. In den großartigen Wandlungen der Welt, ihres materiellen und geistigen Fortschritts und der fortwährenden Entwicklung in einem so langen Zeitraume ist gleichzeitig der Damm aufgerichtet gegen die Ursachen, welche der geistigen Freiheit und den höchsten Interessen der Menschheit drohen können mit einer Erneuerung aller Bannflüche gegen Licht und Wahrheit.

Stuttgart, 14. Juni. Mit dem Südbund geht es so gar bei uns nicht vorwärts, sondern in Wahrheit rückwärts. Lauter als je verkündigen zwar unsere Volkspartei, dessen unausbleiblichen, baldigen Eintritt und offenkundigen nun mit voller Ungeheuerlichkeit das Nähere ihres Projekts. Die Stellung der Fürsten müsse gründlich geändert werden, in Wirklichkeit die Spitze unten, und das Untere oben hinkommen. Rechte haben die Regenten doch bannen Kurzen so oder so hinzugeben, entweder zu Gunsten Preußens oder zu Gunsten des Volkes, will sagen, der Republikaner. Und jetzt werden natürlich die süddeutschen Fürsten sich, den Südbund zu gründen. Nur gänzlich Hindurchbrannte meinen das, vielmehr sind alle Besonnenen unter uns der Ansicht, damit habe sich jener Plan selbst unmöglich gemacht. Zwar soll jüngst eine hohe Dame geäußert haben, Barnhäuser müsse weg, der sei noch zu preussisch, und Murath an seine Stelle kommen. Alleda — sprechen neuerdings gerade auch konservative Partikularisten — gegen revolutionäre Bestrebungen gebe wieder das gewisse Dörrfleisch, noch das vulkanische Frank als Sicherheit, sondern nur das feste Preußen. Deshalb gelange man selbst bei dem größten Widerwillen von diesem nicht fort, sondern immer wieder zu ihm hin. Dabei macht sich auf verstärkte Weise die Meinung geltend, die Bande mit dem norddeutschen Bund müssen noch enger geknüpft, wirklich unauflosbar gemacht werden. An deren Sprengung zum Zwecke eines Südbundes glauben auch in Württemberg nur Phantasten. Selbst die bevorstehenden Konventionen werden daran nichts ändern, oder den genannten Prozeß noch beschleunigen. Durch die Allgemeinheit des Wohlwills gibt die weit überwiegende Masse des Landvolks den Ausschlag und auf diese haben — mit theilweiser Ausnahme der auch von ihnen Christlichen beherztesten katholischen Bischöfe — die Protestanten einen sehr großen Einfluß. Diese werden noch allgemeiner Dörrfleisch, wie bei den Zollparlamentarier, alle Nerven springen lassen. Während solche aber damals von der Volkspartei und ihren Organen mit dem Mantel des christlichen Eitschweigenes bedeckt wurde, wird es jetzt gerade umgekehrt sein. Man macht sich dabei auf ergöbliche Gesichtspunkte gefaßt; es ist in Wahrheit ein Kampf unserer republikanischen Regierung und der königlichen. Wenn unsere Oberen jetzt Sturm ernten, so muß die Unruhe vorausgesetzt, als sie vor einigen Monaten nicht waren. Doch, diese es, sie leben unbesorgt, und wie unsere Republikaner sich für der schlimmsten Fall mit dem Gedanken setzen, die Schweiz sei nahe, so jene mit dem, die Preußen seien nicht fern.

Wien, 15. Juni. Der preussische Gesandte bei der hohen Hofe, Graf Bräffer de Salm-Simon, welcher vorgestern Früh — auf der Durchreise nach Berlin — mittels Eszkadron von Bassasch aus Konstantinopel in Pest eintraf, machte bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihm, wahrscheinlich in Temeswar, die Cholera, in welcher sich das Kaiserpaar über seine Reiseeffekten besaß, entwehrt wurde und diese letzteren in Pest nicht eingetroffen sind. Da nun zu befürchten ist, daß der Dieb

des in seinen Händen befindlichen Scheines
die Briefe, die er in dem hiesigen Bahnhofe entweder be-
halten hat oder diese Behebung versuchen dürfte, wurde die
die Hiesige Behörde im telegraphischen Wege um entsprechende
Erklärungen angegangen.

Die „Politik“ bleibt trotz des Herrn v. Beust neuerlicher
Rede bei der Behauptung, daß er den Slaven zugebacht habe, sie
an die Wand zu drücken. Sie erzählt: „Es war zu Anfang
Februar 1867 (wir glauben an 5.), als der damalige Staats-
minister Freiherr v. Beust, von einem der nach Wien berufenen
Statthalter auf die Opposition der Slaven gegen eine Reakti-
vierung der Februarpatente aufmerksam gemacht, die Aeußerung that:
„es werden immer eher Zwei einen Dritten, als dieser die beiden
andern überzeugen; die Deutschen und die Ungarn seien wenigstens
einverstanden.“ Und was fangen Sie mit den Slaven an? sagte
der Statthalter. — Ich werde dasselbe thun, was Graf Belcredi
mit den Deutschen thun wollte; wenn sie sich nicht fügen, werde
ich sie an die Wand drücken — gab der Herr Staatsminister zur
Antwort.“

Paris, 15. Juni. Zuverlässige Nachrichten aus Fontaine-
bleau stellen Napoleon III. als beständig ernstlich leidend dar.
Der Kaiser, von den furchtbaren Schmerzen gequält, erträgt die-
selben mit einer von seiner gesamten Umgebung wirklich bewun-
derten Ruhe. Aus diesem Grunde und aus keinem anderen fallen
in diesem Jahre alle Einladungen und sonst üblichen Festlichkeiten
fort. Der Hof lebt in größter Zurückgezogenheit, nur die Minister
haben Zutritt.

Vor seiner Abreise nach Ems hatte, wie von französischer
Seite verlautet, Graf v. B. v. d. Solz noch eine längere Unterredung
mit Herrn Rouher, deren Gang durchaus die persönlichen Gesinn-
ungen der preussischen und der französischen Regierung in einer
den Frieden mehr und mehr konsolidirenden Weise bekundete. Wie
Sie wissen, glaubte sich Preußen bei allem Entgegenkommen des
auswärtigen Amtes bei Gelegenheit der Affaire der hannoverschen
Flüchtlinge über das Aussetzen des Ministeriums des Innern
nicht ganz zufriedengestellt zeigen zu können. Jetzt aber, wie aus
den Aeußerungen französischer Staatsmänner erhellt, habe man hier
die Ansicht gewonnen, daß die einigermaßen schlafe Behandlung
der hannoverschen Angelegenheit von Seiten des Ministeriums Pi-
nard allerdings für Preußen etwas Berühmendes gehabt haben könne,
daß man aber nunmehr entschlossen sei, korrektere Wege einzuschla-
gen. In jedem Falle wurden bereits die Maitres jener Städte
angewiesen, in welchen Mitglieder der Welsch-Region sich befinden,
die nun deutsch abgedruckten beiden Amnestie-Dekrete des Königs
von Preußen durch von ihnen ausgehende Verteilung an die Mann-
schaften zur Kenntniß der letzteren zu bringen. Es ist selbstver-
ständlich, daß nach dem ersten Juli, dem Endtermine jener Amne-
stie, von preussischer Seite etwa später Zurückkehrenden kein Reise-
geld mehr zur Verfügung gestellt wird.

Die tunesische Angelegenheit ist nun in ein neues Sta-
dium getreten. Binnen Kurzem werden sich die hier akkreditirten
Vertreter Englands, Italiens, Preußens und Frankreichs vereinigen,
um sich über die Modalitäten zu verständigen, unter denen die Fi-
nanz-Kommission, welche der Bey nun über sich ergehen lassen will,
zusammensetzen wäre. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß
die Ansprüche preussischer Staatsgläubiger sich nach den statistischen
Angaben des auswärtigen Amtes nicht auf 9, sondern nur auf
etwas über 4 Millionen belaufen.

Das neue Blatt Pelletan's und Glais-Bizoin's, dessen
erste Nummer Sonnabend erschien, ist in 18,000 Exemplaren ver-
kauft worden.

Im Lager von St. Maur wurden gestern im Beisein des
Marschalls Regnault de St. Jean d'Angely Schießübungen
nach einem neuen Systeme vorgenommen, bei denen für 40,000
Franken Pulver verschossen worden ist.

Die Mächte sind übereingekommen, daß sie die Serben
gewähren lassen und sie in ihrer Wahl eines Fürsten nicht behin-
dern wollen; sie würden nur in dem Falle interveniren, wenn die
Verträge verletzt würden; Rußlands Haltung bei dieser Gelegenheit
hat sowohl hier als in London einen guten Eindruck hervorgebracht.

London, 15. Juni. Nach Frankreichs Vorgange läuft
Deutschland mit der Einführung des metrischen und dezimalen
Systemes allen großen Staaten den Rang ab; dagegen kommt
eine Resolution, welche der Reichstag im engen Zusammenhange
mit der Feststellung jener Reform beschloffen hat, wie wir süchten,
etwas zu spät, um in ihrer vollen Tragweite verwirklicht werden
zu können. Es ist das Gesuch des Reichstages an das Präsidium
des Bundesrathes um baldige Vorlage eines neuen, streng dezimalen
Münzsystemes, welches möglichst viele Bürgschaften für seine
Erweiterung zu einem allgemeinen Systeme aller civilisirten
Nationen biete. Nur in dem Falle, daß der Bundesrath auch
wieder die Einführung des französischen Münzsystemes anempfohle,
würde auf eine Annäherung zu internationaler Allgemeinheit zu
rechnen sein. Denn, abgesehen von den europäischen Staaten,
welche Frankreichs Beispiel schon nachgeahmt haben, werden auch
die Vereinigten Staaten ihm nun folgen. Dies geht aus einem,
offenbar von der amerikanischen Gesandtschaft mitgetheilten Para-
graphen der „Times“ hervor: „Dem Kongresse der Vereinigten
Staaten wurde unlängst ein Gesetzentwurf vorgelegt, um die Gold-
währung der amerikanischen Union dem französischen Systeme an-
zupassen, in Verfolg der auf der diplomatischen Münzkonferenz in
Paris im vorigen Jahre gefassten Beschlüsse. Die Frage blieb
Anfangs, besonders bei dem Kaufmannsstande der Vereinigten
Staaten, auf großen Widerstand, in so fern mit ihr eine Ent-
wertung der Goldmünzen um drei Prozent verbunden war, ohne
daß für eine Schadloshaltung solcher Gläubiger, deren Interessen
durch den Systemwechsel berührt würden, Vorsehung getroffen
worden wäre. Laut eben aus New-York angelangten Telegramms
ist diese Schwierigkeit beseitigt und die Vorlage so abgeändert
worden, daß die Annahme des schon über einen großen Theil des
europäischen Kontinents hin in Geltung stehenden internationalen
Münzsystemes seitens der Vereinigten Staaten gesichert ist, und
daß zugleich dem öffentlichen Kredit kein Unrecht zugefügt würde.“
Bundesrath und Reichstag von Norddeutschland werden das fer-
nere Schicksal der, wie aus der Mittheilung hervorgeht, noch nicht
erledigten, aber doch wahrscheinlich durchgehenden Vorlage auf-
merksam verfolgen müssen, um ihre Beschlüsse mit Zuziehung dieses
Faktors in die Berechnung zu fassen.

Jerusalem. Die Restauration

des heiligen Grabes gehen ihrer Vollendung entgegen. Die
Kuppel war wieder hergestellt und ihre Bedeckung mit Blei schon
fast vollendet. Demnächst soll die Dekoration des Innern begon-
nen werden. Der griechisch-katholische Patriarch von Antiochien,
Alexandria und Jerusalem war am 2. Juni in letzterer Stadt an-
gekommen und hatte unter Assistenz des gesammten griechischen
Klerus ein feierliches Hochamt celebrirt. An demselben Tage hatte
der Vater Vicarius der Franziskaner zur Feier der ersten Kom-
munion des Kaiserlichen Prinzen von Frankreich zu Bethlehem ein
besonderes Hochamt gehalten mit Gebeten für den Kaiser, die Kai-
serin und den Prinzen. Abends ward auf der Terrasse des Fran-
ziskanerklosters ein Feuerwerk abgebrannt.

Pommern.

Stettin, 18. Juni. Dem Vernehmen nach hat die Po-
lizeibehörde ihre Exekutivbeamten angewiesen, die Kloaken und Ab-
orte einer besonderen Kontrolle zu unterwerfen. Bei der bereits
lange andauernden warmen Witterung kann diese Maßregel nur
dankevoll anerkannt, und darf wohl erwartet werden, daß die Haus-
besitzer, resp. Verwalter, bereitwilligst für schnelle Desinfektion
und Abfuhr Sorge tragen. Ebenso wird der Magistrat die ihm
obliegende dringende Pflicht, auch seinerseits zur Erhaltung des
Gesundheitszustandes der Stadt dadurch wesentlich beizutragen, daß
er für das regelmäßige Spülen der Rinnsteine und Abzugsanäle
mittels der Wasserleitung sorgt, hoffentlich nicht unberücksichtigt
lassen.

Am 15. Juni hat hierselbst die Wahl eines Herrenhaus-
mitgliedes für den alten und bestsitigen Grundbesitz für das aus
den 8 Kreisen Pyritz, Saatzig, Grefenbagen, Naugard, Anclam,
Demmin, Uckerwünde und Badow bestehende Fürstenthum Stettin
stattgefunden. An Stelle des Grafen Bismarck wählten 32 an-
wesende Wahlberechtigte den Baron Steinacker auf Reitsfelde.

Wie verlautet, werden in der Angelegenheit wegen des
Wiederaufbaues der auf der Oberwies abgebrannten Gebäude, sowie
wegen Herstellung einer den heutigen Verkehrsverhältnissen ange-
messenen Fahrstraße daselbst in nächster Zeit zwischen den zum Re-
gierungs-Kommissarius ernannten Herrn Polizei-Direktor v. Bar-
nsiedt und den Vertretern der betheiligten Civil- und Militairbe-
hörden Verhandlungen eröffnet werden. Dringend zu wünschen ist,
daß das auch Seitens der königlichen Regierung besonders em-
pfohlene Projekt der Herstellung einer neuen Straße längs
des Wassers ungeachtet der voraussichtlich für die Stadt damit
verbundenen nicht unbedeutenden Ausgaben für die Terrainerwerb-
ung etc. zur Ausführung kommt.

Das Regulativ „über Ausbildung, Prüfung und Anstel-
lung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit
dem Militärdienste im Jägerkorps“ setzt fest, daß die Einstellung
der Lehrlinge in das Jägerkorps „nicht vor“ dem Ersattermine des
jüngsten Kalenderjahres, in welchem der Lehrling das neunzehnte
Lebensjahr vollendet, statt finde. Diese Bestimmung stellt jedoch
insofern nicht im Einklange mit dem Bundesgesetze wegen Ver-
pflichtung zum Kriegsdienste, als es danach jedem jungen Manne
überlassen ist, schon nach vollendetem siebenzehnten Lebensjahre fer-
willig in den Militärdienst zu treten. Danach haben die Minister
des Krieges und der Finanzen (welchem letztern die Forstverwal-
tung untergeben ist) jene Festsatzung des Regulativs dahin geän-
dert, daß die Einstellung der Lehrlinge in das Jägerkorps als
Regel im Oktober jeden Jahres erfolgt und nicht vor vollendetem
siebenzehnten Lebensjahre und nicht nach dem Ersattermine des
Kalenderjahres, in welchem der Lehrling das zwanzigste Lebensjahr
vollendet, genehmigt werden wird. Hiernach ist vom laufenden
Jahre ab zu verfahren. Der Kriegs-Minister hat übrigens noch
die ausdrückliche Bemerkung zugefügt, daß durch obige Bestim-
mung keineswegs der Einstellung fürpersich nicht vollkommen
geeigneter Personen in das Jägerkorps Vorbehalt geleistet wer-
den soll.

Die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat
aus Veranlassung der 700jährigen Jubelfeier der Christianisirung
Kügens den Konfessorialrathen Carus, Kundler und Küper,
sowie dem Superintendenten v. Sydow auf Wittow das Ehren-
Diplom der theologischen Doktorwürde verliehen.

Der jüdische Handelsmann Rosenbaum, in Linde bei
Bahn wohnhaft, angetrte gestern in einem hiesigen großen Schnitt-
warengeschäft, in welchem er verschiedene Einkäufe machte, ein
Stück Leinwand im Werthe von 10 Thln. und entfernte sich dem-
nächst schleunigst aus dem Lokale. Ein Lehrling, der den Dieb-
stahl bemerkt hatte, machte seinem Prinzipal Anzeige von demselben
und mit Hilfe eines Kriminalbeamten gelang es, den Dieb mit
seiner Beute auf dem Dampfschiff Greifenhagen abzufassen. Die
gestohlene Leinwand wurde ihm sofort wieder abgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Unserer Regierung konnte man früher
mit Recht den Vorwurf einer zu großen Schwäche den Ubergreifen
russischer Behörden gegenüber machen. Seitdem Graf Bismarck
das Ministerium des Aeußern übernommen, haben die in ihren
Rechten gekränkten preussischen Untertanen zu wiederholten Malen
Genugthuung erhalten. Wir hoffen, daß die Veröffentlichung des
nachstehenden Vorfalls genügt, um die betreffenden Behörden an
ihre Pflicht zu erinnern. Die „R. S. Ztg.“ schreibt: „Wie die
russischen Behörden gegen diejenigen Polen, welche ohne Erlaubniß
das Vaterland verlassen haben, verfahren, möge nachstehendes Bei-
spiel beweisen: Der Kaufmann Lewin Rosenberk aus Neidenburg
ist von Geburt ein Pole. Er hält sich ab r bereits 25 Jahre in
Preußen auf und ist seit dieser Zeit hier naturalisirt, was be-
kanntlich ohne Erlaubnißschein der gegenseitigen Behörden nicht ge-
schieht und nicht geschehen kann. Dieser Familienvater und ach-
tenswerthe Bürger Neidenburgs reist vor etwa 8 Wochen, mit
einem preussischen Auslandspasse versehen, in Handelsgeschäften nach
Pragnys. Aus Brodneid wird er von eigenen Glaubensgenossen
beim Nagelakl ziemlich des Eingangs erwähnten Vergehens, das
mit Ansehung in Sibirien bestraft wird, denunzirt. Man nimmt
ihm den preussischen Paß ab und kerkert ihn mit dem gemeinsten
Gesinde in Pragnys ein, wo derselbe seit dieser langen Zeit
schmachtet. Alle Anstrengungen, alle Kosten — bereits 500 Rubel!
— der Angehörigen, ihn zu befreien, blieben bis heute erfolglos.
Der Landrath des Kreises Neidenburg begiebt sich als Grenzkom-

missarius persönlich nach Pragnys, auch dies hilft nichts. Rosen-
berk war und bleibt verhaftet. Soll erst im instanzlichen Wege
die Befreiung erwirkt werden, so ist nicht abzusehen, wie lange
noch ein loyaler, preussischer Staatsbürger im russischen Kerker
würde schmachten müssen!“

Die „Berl. Ref.“ erklärt die auch von uns gebrachte
Nachricht, daß ihre Ausgabe vom 15. d. Mts. konfiskirt sei,
für falsch.

Bremen, 17. Juni. Ein großes Feuer ist in den Depot-
räumen von Eggers und Franke, Doyenthorstraße, ausgebrochen,
viele umliegende Häuser stehen in Flammen, die Bewältigung des
Feuers ist noch nicht abzusehen. Fast alle Versicherungsgesellschaften
sind betheilig.

Westh, 16. Juni. Der Prinz Napoleon ist hier angekom-
men und im Hotel d'Europe abgestiegen. Er wurde am Landungs-
platz vom Grafen Andriassy empfangen und vom Volke mit Eisen-
rufen begrüßt.

Das Unterhaus hat heute einstimmig beschlossen, der ser-
bischen Nation das Beileid Ungarns über die jüngsten Ereignisse
auszubringen.

Paris, 16. Juni. „France“ erfährt, daß der junge Prinz
Milan Obrenovic in Paris bleibt, bis die Skupschima ihr Botum
über die Thronfolge in Serbien ausgesprochen haben wird.

Florenz, 17. Juni. Die Regierung wird im Laufe dieser
Woche den Kammeren den bezüglich der Verpachtung des Tabaks-
monopols abgeschlossenen Vertrag vorlegen.

Rom, 16. Juni. Eine Amnestie für die politischen Ge-
fangenen wird an dem Tage, an welchem der Papsi vor 22 Jahren
die Regierung angetreten (21. Juni) erlassen werden.

London, 16. Juni. Unterhaus: Bright beantragte die
Ernennung einer Kommission zur Untersuchung über die Gründe
der Unzufriedenheit, welche in Neu-Schottland in Folge der Kon-
föderation der kanadischen Provinzen entstanden ist. Der Antrag
wurde verworfen, die Regierung hatte eine Majorität von 96
Stimmen.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der von
Glabstone über die irische Staatskirche eingebrachte Gesetzentwurf
bei der dritten Lesung angenommen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Julla vom 5.
Juni hat sich die Armee jetzt eingeschifft. Sie verließ Julla im
Laufe des 2. Nur Kavallerie bleibt noch zurück, Rapier geht den
12. ab.

Belgrad, 17. Juni. Der Kaiser von Rußland ließ der
provisorischen Regierung sein Beileid über die Ermordung des
Fürsten ausdrücken, sowie seine lobende Anerkennung für die Auf-
rechterhaltung der Ruhe und Ordnung, und seine Wünsche, daß
die Wahl des neuen Fürsten nach dem Willen des Volkes aus-
fallen möge. In einer neuen Proklamation an das Volk giebt die
provisorische Regierung die Versicherung, sie werde dem Willen
Serbiens Geltung zu erwirken wissen. Infolge von Geständnissen
einiger der verhafteten Personen haben neue Verhaftungen statt-
gefunden; darunter die der Schwester der Fürstin Alexandra Kara-
georgewic und 5 Studenten.

Schiffsberichte.

Stinemsünde, 17. Juni, Vormittags. Angewandte Schiffe:
Larsens Plads, Petersen von Kopenhagen. John, Ellis von Colberg. Je sie
Heinrich, Haage von Newyork. Nordheim (SD), Wulff von Ebing. Orient
(SD), Thomsen von Leith. Felix (SD), Möller von Petersburg. Alexandra
(SD), Köhn von London. Falken (SD), von Kopenhagen. Wind: SW.
Revier 14^{1/2} F. Strom ausgehend. 1 Dampfer im Ansegeln.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco fest im Werthe. Termine höher.
Get. 1000 Gr. Roggen-Termine verfolgten auch heute eine steigende Rich-
tung. Anhaltende Deckungsanfäufe, hervorgerufen durch die höheren aus-
wärtigen Posten, so wie zunehmende Bedarfsfragen von effektiver Waare
haben die Preise neuerdings für nahe Lieferung ca. 1/2 R. für spätere
Sichten ca. 1 R. pr. Wpl. gehoben. Disponible Waare blieb gut zu
lassen und ging ziemlich rege um. Getänd. 14,000 Gr. Hafer loco und
Termine besser bezahlt.

In Rüböl fand ein sehr stilles Geschäft statt, weshalb auch von der
Veränderung in den Preisen nichts zu berichten ist. Spiritus verkehrte in
fester Haltung, jedoch beobachteten Käufer große Zurückhaltung und sind die
Notizen wenig höher.

Weizen loco 73 — 95 R. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weiß
poln. 82 R. ab Bahn bez., pr. Juni 74 R. Dr., 73 R. Dr., Juni-
Juli 72 1/2 R. bez. u. Gd., Juli-August 71 1/2 R. bez., September-Oktober
69 R. bez. u. Gd.

Roggen loco 76 — 80 Pfd. 54, 57 R. pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juni u.
Juni-Juli 53 1/2, 54 1/2, 53 1/2, 54 R. bez., Juli-August 52, 51 1/2, 52 1/2,
51 1/2 R. bez., September-Oktober 51, 50 1/2, 51 1/2, 51 R. bez., Oktob.-
November 49 1/2, 50 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2 — 5 1/2; 0. u. 1. 5 1/2 — 5 1/2. [Roggenmehl
Nr. 0. 4 1/2 — 4 1/2; 0. u. 1. 3 1/2 — 4 1/2 R. Roggenmehl 0. u. 1. auf Liefe-
rung pr. Juni 4 R. bez., Juni-Juli 4 1/2 R. bez., Juli-August 4 R. Dr.,
September-Oktober 3 1/2 R. Dr., 3 1/2 R. Gd., alles per Centner unversteuert
incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 42 — 52 R. pr. 1750 Pfd.
Hafer loco 30 — 36 R., böhm. 33 1/2 R., sächs. 34 1/2 R., sächs.
34 1/2, 35 R. ab Bahn bez., pr. Juni 32, 34 R. bez., Juni-Juli 31,
32, 31 1/2, 32 R. bez., Juli-August 28 1/2 R. bez., September-Oktober
27 1/2 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 56 — 62 R., Futterwaare 50 — 55 R.
Petroleum loco 6 1/2 R., Sept.-Oktob., Oktob.-Novbr. u. November-
Debr. 7 R. Dr.

Rüböl loco 10 1/2 R. Dr., pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 10
R., September-Oktober 9 1/2 R. bez., Oktober-November 10 R. bez.,
Nov.-Debr. 10 R. bez.

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2, 18 1/2 R. bez., pr. Juni, Juni-
Juli und Juli-August 18 1/2, 1/2 R. bez. u. Dr., 18 1/2 R. Gd., August-Septem-
ber 18 1/2, 1/2 R. bez. u. Dr., 18 1/2 R. Gd., Septbr.-Oktob. 17 1/2, 1/2 R.
bez. u. Dr.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse unterschied sich
von der gestrigen sehr erheblich in der Richtung ihrer Neigungen, indem
sie ihre Vorliebe den österreichischen Papieren entzog und auf das Gebiet
der inländischen Eisenbahnaktien übertrug.

Wetter vom 17. Juni 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	13, R., Wind N	Danzig	11, R., Wind NW
Brüssel	13, R., WSW	Königsberg	12, R., NW
Lier	13, R., W	Memel	12, R., NW
Köln	15, R., ND	Riga	11, R., N
Münster	12, R., ND	Petersburg	8, R., NW
Berlin	14, R., D	Moskau	— R., —
Stettin	10, R., SW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	13, R., Wind ND	Christiansb.	5, R., DSD
Katibor	14, R., N	Stockholm	10, R., WSW
		Caparanda	8, R., NW

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Therese Krüger mit Herrn Lefebre (Stettin). Geboren: Ein Sohn: Herrn Emil Brandes (Stettin). Gestorben: Kaufmann R. Lupinsky (Görlitz).

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Grünig von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit anzukündigen. Stettin, den 16. Juni 1868. Dr. Weber, Stabsarzt.

Kirchliches. In der St. Lucas-Kirche: Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer. Stettin, den 30. Mai 1868.

Bekanntmachung wegen Abhaltung eines Wochenmarkts auf dem Victoriaplatz. Die königliche Regierung hierseits hat es genehmigt, daß vom 1. Juli d. J. ab Dienstags und Freitags auf dem Victoriaplatz in der Neustadt ein Wochenmarkt abgehalten werde. Auf demselben dürfen die in der Verordnung der königlichen Regierung hierseits vom 6. Mai 1848 — Amtsblatt Seite 148—149 benannten Erzeugnisse des Bodens, der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei, welche zum Genuße dienen und andere Erzeugnisse der Natur und der mit dem Landbau und mit der Forstwirtschaft verbundenen gewerblichen Thätigkeit, sowie folgende in obiger Verordnung nicht aufgeführten Gegenstände, als: a. wollene Band und wollene gestricke Waaren, b. Seiler-Arbeiten, c. kleine Bohr- und Zeugschmiede-Arbeiten, als: Weile, Sägen, Bohrer, Feilen etc. und Nägel, d. Bürstenbinder- und Klempnerwaaren, e. Steingut-, Fayance- und irdenes Geschirrfell gehalten werden.

Aufzeichnungen eines politischen Touristen. VI. Eine Verfassungsänderung, die Congressrede eines Bundespräsidenten alterirt Europa nicht, wie eine französische oder preussische Thronrede. Es ist kein casus belli, wenn der Kanton Luzern mit dem Kanton Schwyz vereinigt würde, oder wenn die alpen vaudois keine Grenze mehr nach dem Kanton Bern hin bildeten. Ja, ich glaube, es würde kein Protest erfolgen, wenn Helvetien sich zu einer centralisirten Republik und et indivisibill gestaltete. Das ist die praktische Motivirung der schweizer Wehrverfassung. Was ihre theoretische Seite anbetrifft, so muß ich heute selbst lächeln über die Ideologie der deutschen „Demokraten“ und — confesso! — meine eigene einstige Ideologie. Jene Quiriten, Bavairen, Chatten, Wenden u. s. w., welche sich gegen die politische Einheitsdisciplin mit Händen und Füßen sträuben, deren Revolutionsgeist gegen den numerisch und territorial größten Volksstamm jeden Geist, jedes Volksbewußtsein der Zusammengehörigkeit mit Füßen tritt, — sie sollten sich militärdisciplinär zu einem „Volksheer“ einigen lassen?! Ich bin überzeugt, der Generalstab würde ein Wenig einem „polnischen Landtage“ gleichen. Dieser generelle Particularismus der Schweizer (Welschen wie Deutschen) ist in Deutschland in den einzelnen Volksstämmen gleichsam individualisirt. Der Schweizer besitzt eben-

Bekanntmachung. Am 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes. Der Zutritt von Zuschauern findet nur gegen Einlaßkarten Statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können. Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständige Weise gekleidet sind, ebenso Alle, welche sich nicht in Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Stettin, den 8. Juni 1868. Königlich-Kreisgericht.

Publikandum. Stettin, den 9. Juni 1868. Wir suchen einen Unternehmer, welcher die Bespannung für die Leichenwagen gestellt, bei Beerdigungen auf dem neuen Begräbnißplatze im Remiser Felde. Unsere Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden in der Registratur auf dem Rathshause einzusehen. Respektanten laden wir ein, ihre Bedingungen versiegelt bis zum 10. Juli an uns mit der Bezeichnung: „Submission auf das Leichenfuhrwerk“ einzureichen.

Der Magistrat. Stettin, den 12. Juni 1868. Holzverkauf. Am Freitag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem Rathsholzbofe 28 1/2 Klafter trockenes Ellern Klobenholz, für Rechnung der Gymnasialkasse, in Loosen von 2 Klaftern öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung und Abfuhr binnen 8 Tagen veräußert werden. Die Dekonomie-Deputation. Stettin, den 12. Juni 1868.

Holzverkauf auf dem Rathsholzbofe. Am Freitag, den 19. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen folgende Brennholzer aus dem Einschlage pro 1867—68: 1) 102 Klafter Birken Kloben, 2) 80 „ „ Knußpel (gespalten), 3) 128 „ „ Eschen Knußpelholz, auf dem Rathsholzbofe vor der Inspektorenwohnung, öffentlich meistbietend in Loosen von 2 Klaftern, unter der Bedingung verkauft werden, daß das Holz 8 Tage nach erhaltenerm Zuschlage an die Forstasse baar bezahlt sein muß. Wir bemerken, daß das erkauene Holz dann stättegefreit bis zum 15. März 1869, auf dem Rathsholzbofe stehen bleiben kann. Die Dekonomie-Deputation.

Der Magistrate. Stettin, den 12. Juni 1868. Holzverkauf auf dem Rathsholzbofe. Am Freitag, den 19. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen folgende Brennholzer aus dem Einschlage pro 1867—68: 1) 102 Klafter Birken Kloben, 2) 80 „ „ Knußpel (gespalten), 3) 128 „ „ Eschen Knußpelholz, auf dem Rathsholzbofe vor der Inspektorenwohnung, öffentlich meistbietend in Loosen von 2 Klaftern, unter der Bedingung verkauft werden, daß das Holz 8 Tage nach erhaltenerm Zuschlage an die Forstasse baar bezahlt sein muß. Wir bemerken, daß das erkauene Holz dann stättegefreit bis zum 15. März 1869, auf dem Rathsholzbofe stehen bleiben kann. Die Dekonomie-Deputation.

Der Magistrate. Stettin, den 12. Juni 1868. Holzverkauf auf dem Rathsholzbofe. Am Freitag, den 19. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen folgende Brennholzer aus dem Einschlage pro 1867—68: 1) 102 Klafter Birken Kloben, 2) 80 „ „ Knußpel (gespalten), 3) 128 „ „ Eschen Knußpelholz, auf dem Rathsholzbofe vor der Inspektorenwohnung, öffentlich meistbietend in Loosen von 2 Klaftern, unter der Bedingung verkauft werden, daß das Holz 8 Tage nach erhaltenerm Zuschlage an die Forstasse baar bezahlt sein muß. Wir bemerken, daß das erkauene Holz dann stättegefreit bis zum 15. März 1869, auf dem Rathsholzbofe stehen bleiben kann. Die Dekonomie-Deputation.

falls eine tüchtige Portion Contonparticularismus, der oft ans Romische streift, aber unter der Fahne ist er — Eidgenosse, gleichviel ob in Bern oder Basel Aristokraten oder Demokraten am Ruder sind. Wohl mag dies Gefühl der defensiven Zusammengehörigkeit ein Product der Kleinheit des Landes, seiner Schwäche sein; genug, es existirt und der Politiker darf nur mit existenten Factoren rechnen. Während der Particularismus im großen mächtigen Deutschland also die Glieder getrennt hält, tritt uns hier die organische Erscheinung vor Augen, daß er militärisch ein Bindemittel ist, weil die Aktivität des Heeres eine äußerst limitirte und — dies übersehe man nicht — stets genau vorher zu calculirnde ist. Jenseits der Defensivität ist Nichts für die Schweizerarmee und man suche erst einmal den „Nürnberger Trichter“, mittelst welchem man die Köpfe der Cabineten Europa's von St. Petersburg bis London, resp. die Köpfe der Herren Völker, so genüssam in der Politik machen kann, wie es die Schweiz sein — muß. Wenn der französische Wolf kommt, so verbinden sich hier allerdings der „Stier von Uri“, und der „Bär von Bern“. Sie lieben einander sonst nicht, aber militärisch-defensiv sind sie eins, weil sie eins sein müssen. Es wäre prächtig, wenn wir in Deutschland „Volksbewaffnung“ hätten, wie Jacobi u. A. sie träumen, aber dann müßten wir auch von „nord-schleswischen Fragen“ zc. abstrahiren lernen und die Theorie der „verlassenen

Neue Badische Landes-Zeitung. Deutsch!! Mannheimer Anzeiger. Demokratisch!! Täglich 2mal in Groß-König-Format. — Auflage 6500. Für das Dritte Quartal 1868 (Juli, August, Septbr.) im Verlage 22 Sar., auswärts 26 Sar. Anzeigen die 5spaltige Petitzelle 1 Sgr. Hierzu ladet ein Mannheim, im Juni 1868. Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

Der Vacanzen-Anzeiger enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker zc. Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Primivale sind stets angegeben und sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 R., für 13 Nummern 2 R. und werden dieselben franco zugesandt. Bestellungen sind franco an Carl Spiegelberg's Inseraten-Comtoir Berlin, alte Leipzigerstraße 17 zu richten.

Hôtel Wales. Hôtel garni. Berlin. 125. Leipzigerstraße 125. Berlin, wird hiermit den geehrten Herrschaften unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen. Frau Doctor A. Koehler, Besitzerin.

Handels-Schule. Aufnahme in die Anstalt finden Jünglinge von 14 Jahren ab, welche sich dem Handels-, gewerblich u. landwirtschaftlichen Stande widmen wollen. Lehrobject: Sprachen, Schul- und Handelswissenschaften. Unterrichtszeit: täglich von 8—11 Vorm. und von 2—4 Nachm. Anm. nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt S. Löwinsohn, Königsstr. 2, 3 Tr. NB. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auf die Ausbildung solcher Lehrlinge verwendet, die in wissenschaftl. Beziehung zurückgeblieben sind.

Auction Schuhstr. 19—20 am Freitag, den 19. cr., von Morgens 9 Uhr ab. Die Zahlung der auf 3 % festgesetzten Nest-Dividende pro 1867 auf unsere Actien erfolgt vom 22. Juni d. J. ab mit Thlr. 6. pro Dividendenschein bei unserer Gesellschaftskasse, Jägerstraße 26, sowie in Jauer bei unserer Comandite, Cortbus, Finsterwalde, Luckau und Brieg bei unseren bekannten Herren Agenten, Königsberg i. Pr. bei Herrn Otto Ehler, Magdeburg bei Herrn Adolf Zeising, Stettin bei Herrn Johs. Quistorp & Co. gegen Einslieferung der mit einem nach Nummern geordneten, quittirten Verzeichniß zu begleitenden Dividendenscheinen Nr. 4. Berlin, im Juni 1868. Gewerbebank H. Schaster & Co. Carl Spiegelberg's Inseraten-Comtoir für alle in- und ausländische Zeitungen Berlin, Alte Leipzigerstraße Nr. 17, empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen ohne Berechnung von Porto oder sonstig-n Spesen. Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscripts.

Bruderstämme“ siele bedenke ich in den Brunnen. Dann müßten wir keine natürlichen politischen Feind haben, wie die Schweiz keinen natürlichen politischen Feind hat. Wir könnten dann vielleicht sogar die alten Masketen mit Pfannenschloßern wieder einführen, oder gar die Schleuder des David. Niemand haßt mehr als ich diese permanenten Erfindungen neuer Höllemaschinen, durch welche Furcht, Interesse und Eitelkeit förmlich in den Krieg hineingekipelt werden. Aber in letzter Instanz ist das Volksbewußtsein immer die theoretische Basis dieser Abscheulichkeiten der Praxis. Wir Deutschen wollen die Einheit, aber wir scheuen die Strapazen, die sie uns auferlegt, um zu ihr zu gelangen. Grade weil ich im Princip das schweizer Wehrsystem liebe, halte ich es für total verkehrt, dasselbe in Deutschland einzuführen; denn unser Boden, des Volksbewußtsein verträgt es nicht. Wir sind keine internationale Elihu Burrits wie die Schweizer, wir können es nicht sein mit den Kosaken auf der einen, mit den rothen auf der andern Seite. Wir haben dem militärischen Mechanismus als Gt einen gleichen Mechanismus entgegenzustellen. Zimmer ist so ist, aber Theorien machen es nicht besser, nur die Arbeit, die keine Strapazen scheut und in der Politik w Sympathien noch Antipathien kennt, organisiert uns

Preiscourant

Schwarze Luchtröcke von 5 \mathcal{R} . 15 \mathcal{F} . an, Paddenröcke, Jaquettes etc. von 4 \mathcal{R} . an, Steppröcke von 3 \mathcal{R} . 15 \mathcal{F} . an, Weinkleider in Tuch oder Buckskin von 2 \mathcal{R} . 15 \mathcal{F} . an, Westen von 25 \mathcal{F} . an, Knaben-Anzüge von 1 \mathcal{R} . 10 \mathcal{F} . an, Turn-Anzüge von 1 \mathcal{R} . 10 \mathcal{F} . an, Arbeitszeug, Wäsche, Schiffe etc. zu enorm billigen Preisen bei



Louis Asch,
19. untere Schulzenstr. 19.

Prima-Spargel

in Dosen, von ganz vorzüglicher Güte, empfiehlt zu billigen Preisen die Fabrik von **Gebr. Grahe** in Braunschweig.

Vanille!

fette crystallisirte Waare,
6, 7 1/2, 10 \mathcal{R} . pr. Pfd.,
6, 7 1/2, 10 \mathcal{F} . pr. Lb.

empfehlen **Mattheus & Stein.**

Delikatent Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt **H. Lewerentz.**

Frische grüne Pommeranzen, eingemachte frische Ananas und Ananas-Erdbeeren; ferner: Himbeer-, Kirsch-, Ananas- u. Ananas-Erdbeer-Saft empfiehlt **L. T. Hartsch, Schulstr. 29,** vormals J. F. Kröning.

Weisse und farbige baumwollene Strümpfe

für Damen und Kinder, leichte Sommerstrümpfe in Bigogne, Zwirn und Baumwolle für Herren

in reichhaltigster Auswahl bei **W. Johannung, Schulzenstraße 44.**

Honig

in schönster, reifer Qualität offeriren ausgewogen a 6 \mathcal{F} . pro Pfd., in Cr. billigt

Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11.

Asphalt-Dachpappe,

Steinkohlen-Theer sowie sämtliche Dachbedungs-Materialien; auch übernehme das Eindecken der Dächer unter Garantie. Schadhafte Zindächer nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung an.

Asphaltierungen von künstlichen und natürlichen Asphalt zum Belegen von Futtergängen, Trottoirs etc. bei solider Arbeit zu billigen Preisen.

F. Kindermann, Stettin, Klosterstr. 6.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigt **C. Lass, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 7.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

eigener Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 \mathcal{R} . Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dankte Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gefebte Särge von 8 \mathcal{R} . an, halbgeliebte 6 \mathcal{R} . an, Hohlkehlsärge 4 \mathcal{R} . 15 \mathcal{F} . an, Kinderjärge 25 \mathcal{F} . an. **H. Schildt.**

Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu konstruirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinurohreitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres **A. Taeschner, F. brifant, Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.**

Englische Biscuits und Cakes

Cabin Captain Milk Pie Kic Ginger Bread Plum Cakes Alberti Queen Suppen

Victoria Mixed I Almond Drops Orange Drops Vanilla Tea Wallnuss Holländisch. Dessert-Kuchen

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

Gebr. Miete.

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben

Melange I 16 \mathcal{F} . Melange II 14 \mathcal{F} . bei 5-Pfund-Risten 2 \mathcal{F} . pro Pfd. Rabatt excl. Riste Aufträge nach außerhalb werden mit Postverbindung effectuirt.

Samuelson & Co.,

Patent Korn- und Gras-Mähmaschinen.

Haben die 4 ersten Preise der 1868er Saison davongetragen und zwar: **Drei goldene Medaillen** auf den 3 großen landw. Ausstellungen in Frankreich zu Orleans, 5. Mai 1868, Chalons a. d. Marne, 15. Mai 1868, zu Arras, 26. Mai 1868, und **die silberne Medaille** (1. Preis) auf der **Ayrshire** landw. Ausstellung für Schottland, 28. April.

Schütt & Ahrens,
Stettin,
General-Agenten
von
Samuelson & Co.,
Banbury.

A. Töpfer
premiirt.

A. Töpfer,
Hoflieferant.
Magazin
für Haus- u. Küchen-
Einrichtungen.

Musterküche.
Fabrik geruchlos
Closets
Vollständige Preis-Courant und Beschreibungen gratis und franco.

Laubsäge-Arbeiten

Haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr wohl das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatakasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 \mathcal{R} .; ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnittbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 \mathcal{R} .

Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungspapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eisen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Kirschbaum, Quadratsfuß von 3 \mathcal{F} . ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Große Pferde-Verloosung in Hannover am 9. August 1868.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung findet in der Zeit vom **6. bis 10. August d. J.** in der Residenzstadt Hannover der erste Pferdemarkt in Verbindung mit dem **grossen Pferde-Rennen** statt, woran sich eine bedeutende

Pferde-Verloosung

anschließt. Zur Verloosung sind unter anderen bestimmt:
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von 2000 \mathcal{R} .;
1 Deckhengst im Werthe von 1700 \mathcal{R} .;
sowie über 50 Stück der edelsten Zucht-, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde; ferner ca. 2000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit- und Fahr-Utensilien. Es werden **40,000 Loose**, à **Einen Thaler**, ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus in Hannover und A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten. Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose erhalten entsprechenden Rabatt.
Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges **Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Lager** zu den allerbilligsten Preisen.
Kohlmarkt Nr. 6. L. Wolff, Kohlmarkt Nr. 6.

Vermietungen.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d. ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. J. d. J., auch als Sommerwohnung, billig zu vermieten. Näheres daselbst bei **Leiste.**

Neu-Tornei Grünstraße Nr. 2 ist eine Wohnung zum 1. Juli.

Kohlmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Sommer-Theater auf Glysium.

Vorstellung im Abonnement.

Donnerstag, den 18. Juni 1868.

Zum 1. Male:

An Sie!

Original-Lustspiel in 1 Akt.

Blümchen.

Genrestück mit Gefang in 1 Akt.

Zum 2. Male:

Der Neugierigkeitsjäger.

Bosse mit Gefang in 1 Akt.

Neue Brauerei Grünhof,

Pöhlitzerstraße 27.

Heute Donnerstag, den 18. Juni:

Grosses Abend-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand** Anfang 7 Uhr. **Entrée 1 Sgr. G. Stark.**

Rechtes

Wiener Märzenbier

(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwegat bei Wien)

hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist von heute an frisch vom Fass in Tulpen zu haben i

Louisen-Garten

(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,

Hotelführer.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Ubr 34 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Perle, Bohn, Swinemünde, Gammeln und Trestow a. K.

nach Gollin und Colberg: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 39 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzl.). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Vorm. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollin und Colberg: I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Ubr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr.

Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 Uhr früh. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zillchow 11 U. 45 M. Vorm. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vorm. u. 6 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Vorm.

Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Vorm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh. Kariolpost von Zillchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.

Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Telesonpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.